

den *episcopi Galliarum* und *Germaniarum* stehen nämlich die der *Belgica provincia*, so daß also Gallien nur mehr den Herrschaftsbereich des Westfrankenkönigs bezeichnet.¹⁾ Umgekehrt ist Germania mehr als das rechtsrheinische Deutschland, wenn Mainz die *metropolis Germaniae* heißt²⁾, obwohl es selbst doch auf dem linken Ufer des Rheins liegt, der nach dem herkömmlichen Sprachgebrauch Gallien und Germanien voneinander scheidet, und die Erzdiözese sowie die Kirchenprovinz Mainz tief nach „Gallien“ hineinreichen. Wenn Karl der Kahle *rex*, oder in feindseligem Ton, *tyrannus Galliae* genannt wird³⁾, so versteht man unter Gallien nicht mehr als sein Teilreich. Und Germanien erscheint als das Herrschaftsgebiet Ludwigs des Deutschen auf beiden Seiten des Rheines, des *rex Germaniae* oder *Germanorum*. Den gleichen Titel legt man freilich auch seinem zweiten Sohn bei, der doch nur Sachsen, Thüringen, Ostfranken und einen Teil von Lothringen regierte.⁴⁾ Es ist überhaupt nicht zu vergessen, daß Gallien und Germanien im alten Sinne noch viele Jahrhunderte gebräuchlich blieben.

Je mehr sich das Sonderleben, das in solchen Namengebungen einen charakteristischen Ausdruck findet, verstärkte und befestigte, um so brüchiger wurde die Einheit des alten Imperium Francorum. Sie war schon in den Jahren vor dem Verträge von Verdun entscheidend getroffen worden. Das Programm der *Ordinatio Imperii* von 817, das Lothar verfochten hatte, war endgültig gescheitert. Die Aufrichtung der unmittelbaren Herrschaft eines Karolingers über alle fränkischen Könige ist nie wieder möglich geworden. Es hat allerdings nicht ganz an Versuchen dazu gefehlt. So schwebte Karl dem Kahlen wohl die Wiederherstellung der großväterlichen Herrlichkeit als Ziel vor. Aber seine Macht und seine Fähigkeiten reichten nicht aus, um solche Pläne zu verwirklichen. Seine Kaiserpolitik kostete ihn mehr als sie ihm einbrachte, oder der gallisch-germanische Primat, den er dem Erzbischof Ansegis von Sens verschaffte, um seinen eigenen Einfluß über die Grenzen des westfränkischen Reiches hinaus vorzuschieben, gewann keine wirkliche Bedeutung.⁵⁾ Die Einheit des Reiches konnte also nicht mehr auf der

¹⁾ Ann. Bertin. a. 864, S. 73.

²⁾ Ann. Fuld. a. 852, S. 42.

³⁾ Ann. Xant. a. 871, S. 29. Ann. Fuld. a. 873, S. 78; a. 877, S. 90; a. 884, S. 101; a. 885, S. 113: *Karolus iuvenis rex Galliae*.

⁴⁾ Ann. Bertin. a. 879, S. 148; a. 880, S. 150f.

⁵⁾ Schramm, König von Frankreich I S. 113.